

[Geheimnis.] Die „Voss. Ztg.“ veröffentlicht das nachstehende stimmungsvolle Gedicht von Karl Röttger:

Etwas geht mit uns durch alle Stunden,
Einmal ein Flüstern, einmal ein Schweigen ...
Einmal ein Suchen; und wer es gefunden,
Kann's doch nicht zeigen ...

Dann ist es ein Blick, ein Horchen, ein Lauschen
In den Tag, in die Ferne; es ist da und doch nicht ...
Die kahlen Bäume im Abend rauschen,
Am Himmel verglüht das letzte Licht —

Sie wissen es nicht.

Und doch ist es heimlich in aller Leben,
Ein Warten, ein Glauben, ein inneres Glüh'n;
In allen Seelen ein feines Weben,
Und einer Hoffnung verträumtes Blüh'n.

Auch wohl ein Trauern, doch kein Verzagen;
Auch wohl ein Schmerz um teuern Verzicht;
Auch wohl eine Schwermut und doch kein Klagen;
Oder ein Glanz auf verklärtem Gesicht.

Ein Leuchten auf diesen vergänglichen Tagen,
Das aus den Ewigkeiten bricht.